

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Förster, Buchh., Mittelstr., Domplatz
und Sonnenberg Nr. 74, Merseburg.
Erscheinensort: Delitzsch Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pfg. durch den Herrenträger,
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 75.

Mittwoch den 18. April.

1894.

Wer treibt Obstructionspolitik?

Kaum war der Handelsvertrag mit Russland im Reichstage zur Annahme gelangt, so begann in der regierungsfreundlichen Presse eine nicht nur eifrige, sondern geradezu jubelnde Verarbeitung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Tabak- und Weinsteuererhöhung und der „nationalen“ Reichsfinanzreform. Eine gelegentliche Bemerkung von freisinniger Seite, die Regierung würde bei der Lage der Dinge am besten thun, die weiteren Steuererhöhungen zurückzuführen, wurde mit einem Wuchtschrei der Entrüstung beantwortet. Die Beschlüsse des Reichstages zum Etat für 1894/95, welche unter der Voraussetzung der Annahme der Erhöhung der Börsensteuer das Defizit, h. h. die Erhöhung der Materialarbeiträge bestellten, wurden als erbärmliche Rechenansätze verspottet, obgleich selbst der Schatzsecretär nicht in Abrede gestellt hatte, daß z. B. die höhere Veranschlagung der Einnahmen aus der Zuckersteuer, den Reichseisenbahnen und der Postverwaltung sich sehr gut als zureichend erweisen könnten. Der Reichstag sollte unter allen Umständen moralisch gewonnen werden, die weiteren Steuererhöhungen zum wenigsten in allen Einzelheiten durchzuerörtern. Minister Miquel schien alles Ernstes zu glauben, daß es ihm gelingen werde, sich mit der Commission in erster Linie über die Tabaksteuererhöhung sowie zu verhandeln, daß für die nächste Session eine neue Operationsbasis ausfindig gemacht werde. Jedemfalls, erklärten die Dissidenten, habe der Reichstag die Pflicht, die ihm gemachten Vorlagen zu beraten und über dieselben eine Dultung auszusprechen. Die erste bittere Enttäuschung wurde Herr Miquel zu Theil, als die Tabakindustriellen sich dieser Auffassung mit dem Bemerken angeschlossen, die Tabakindustrie habe ein Recht, zu verlangen, daß über das Steuerprojekt eine unbilligste Entscheidung getroffen und der Beantwortung der Industrie für die Zukunft ein Ende gemacht werde. Das scheint dem preussischen Finanzminister den Sturz gebracht zu haben. Mit demselben Eifer, mit dem bis dahin die Durchberatung der Steuererhöhungen im Reichstag und im Plenum gefordert worden, wurde jetzt versucht, die Ablehnung der Vorlagen zum mindesten im Plenum zu verhindern, um die Projekte lebensfähig zu erhalten und Herrn Miquel eine eklatante Niederlage zu ersparen. Wenn die Reichsregierung damit zurieliege, daß die Erhöhung der Börsensteuer beschlossen würde, der frühere Schatzsecretär Freiherr von Malpahn hätte das auch fertig gebracht; dazu hätte es der Heranziehung des preussischen Finanzministers gar nicht erst bedurft. Als der Reichstag aus den Diskussionen zurückkam und der Vorsitzende der Steuercommission die Beratung der Tabaksteuer am 9. April beginnen lassen wollte, wurde er durch ein Schreiben des Schatzsecretärs Grafen Posadowsky überführt, welches die Bitte enthielt, die erste Sitzung bis zum 16. April hinauszuschieben, da er (der Schatzsecretär) in der vorhergehenden Woche durch die Beratung der Börsensteuer im Plenum und die Sitzungen der Steuercommission in Anspruch genommen sei. Auch der Reichstag die zweite Beratung der Börsensteuer bereits am 7. April erledigt und es feststand, daß die dritte erst am 16. oder nach dem 16. stattfinden würde, zog Graf Posadowsky seinen Einspruch nicht zurück. In der am Montag stattgefundenen Sitzung der Steuercommission ist die Verschleppungspolitik als parlamentarische Obstruction entlarvt worden. Offenbar war der Selbstzweck im Voraus festgelegt worden. Das Finanzprojekt des Schatzsecretärs, welches in diesem Augenblicke völlig wechsell war, der Antrag Stumm auf Drücklegung desselben, der Antrag auf Vertagung der Sitzung, die lange Geschäftsverhandlungsdebatte, welche von den zweien zur Verfügung der Commission stehenden Stunden nur noch den vierten Theil übrig ließ, Alles war darauf berechnet, die Ablehnung der Tabakfabriksteuer sogar in der Commission in dieser Session zu verhindern — obgleich auch die Rechner der beiden

konservativen und der nationalliberalen Parteien kein Hehl daraus machten, daß auch sie für die Vorlage, so wie sie liegt, nicht eintreten könnten und ein Bedürfnis, die Einnahmen des Reichs um 45 bis 50 Millionen Mark, wie die Vorlage beabsichtigt, zu erhöhen, in keiner Weise vorliegt. Und obenbrein wird der Zweck dieser Obstruction auch jetzt nicht erreicht worden. Das Centrum hat, wie Herr Stöber am Montag in der Commission mittheilte, erst in diesen Tagen erneut beschloffen, die Fabriksteuererhöhung unbedingt abzulehnen. Dazu wird es ohne Zweifel am Dienstag kommen und dann hat die Obstructionspolitik der Regierung nur die Wirkung, die ohnehin unvermeidliche Niederlage noch zu verschärfen. Der preussische Finanzminister ist durch seine steuerpolitischen Erfolge im preussischen Landtag verhöhnt worden; er merkt gar nicht, daß er durch sein Suchen um die Gunst der Agrarier das Wohlwollen der Liberalen eingeht hat, ohne der westfäligen Unterthänigkeit seitens der Konservativen sicher zu sein.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Zum Bombenprozess gegen Emile Henry veröffentlicht der „Figaro“ die Anklageschrift. Henry wird wegen der Explosion im Café Terminus und wegen des Attentates in der „Rue des Bons Enfants“ verfolgt. Die Anklagebehörde nimmt an, daß er im ersten Falle allein gehandelt hat, daß aber andere Anarchisten über seine Abfichten unterrichtet waren und deshalb die von ihm zurückgelassenen 3 1/2 Kilo Nitroin säure aus seiner Wohnung durch Einbruch entfernt haben. Bei der Darstellung des zweiten Falles wird die Möglichkeit, daß er Komplizen gehabt, überhaupt nicht erwähnt. Die Henry hat sich selbst als den Attentäter gegen die Bergwerksgesellschaft von Carmaux bezeichnet; der Untersuchungsrichter hat an der Hand dieser Angabe den Anzeigebeweis geleistet. — Die Entscheidung eines Dynamitlagers bei Auberville ist dieser Tage durch Bericht mehrerer verhafteten Anarchisten gelangt, denen Straffähigkeit und eine Geldstrafe zugesagt war. Die gefundenen Bomben, etwa 10 an der Zahl, sind der Bombe Billaud ähnlich, sie stammen offenbar aus derselben Werkstätte. — Die französische Regierung stellte 1 1/2 Millionen Francs in das Budget für 1895 ein, welche als Verbesserung für etwa 35000 pensionirte Mitglieder der Arbeiter-Unterstützungsvereine dienen sollen. Das Budget soll zu diesem Zwecke einen alljährlich wachsenden Beitrag enthalten. Dem „Temps“ zufolge bildet die Maßnahme gewissermaßen die Vorstufe eines Arbeiterpensionsgesetzes, andererseits veranlaßt, die Regierung wolle hierdurch die Arbeiter-Unterstützungsvereine für die durch die Rentenconversionen verursachte Verminderung ihres Einkommens entschädigen. — Präsident Carnot hat an den österreichischen Kaiser ein besonderes Daneschreiben für die Beilegung des Großkreuzes des Siesandordens gerichtet. — Ueber die französischen Marineverhältnisse hielt der Vorsitzende Ledroy im Unterhaushaus zur Vornahme einer Marine-Enquete eine äußerst heftige Rede, in welcher er erklärte, die Abgeordneten des Ausschusses, welche sich nach London begaben, hätten die dortigen Zustände noch besorgniserregender gefunden, als er vermutet habe. Admiral Wallon verlas darauf den Bericht, welcher die Rothwendigkeit betont, mit dem Bau von Panzerschiffen einzuhalten. Ledroy legte, da er die Haltung mehrerer Mitglieder des Ausschusses mißbilligte, den Vorbehalt nieder.

Italien. Ueber die Unterredung des Königs von Italien mit Herrn Calmeute vom „Figaro“ berichtet die „Nat. Zig.“: „Herr Calmeute hat um eine einfache Audienz, die der König, wie gewöhnlich, gewährte, ohne zu ahnen, daß die Unterredung veröffentlicht werden sollte. Weber Crispi, noch irgend ein anderer Minister wurden davon in Kenntniß gesetzt. Die Unterredung wurde nicht genau abgedruckt.“ — In der italienischen Finanzfrage will

auch nach neueren Meldungen Crispi den Kampf mit äußerster Entschlossenheit durchführen. Nach einer Meldung der „Voss. Zig.“ ist das Kabinét Crispi entschlossen, das Gegenprogramm des Finanzauschusses rundweg abzulehnen und die Beratung der Vorläge Sonnino von der Kammer zu verlangen. Die „Riforma“ betont, das Kabinét werde seinen Platz nicht räumen, sondern das Urtheil dem Lande überlassen, falls die Kammer zwischen dem ministeriellen und dem Finanzprogramm nicht so wähle, wie es das Landinteresse gebietet verlangen. Der Ausschuss streift vom Sonnino'schen Programm die Hälfte der Grundsteuererhöhung, die Rentensteuer, die Einkommensteuer u. s. w. mit einem Ausfall von 61 Millionen Lire. Er fügt dafür eine stärkere Erhöhung der Vermögenssteuer, der Konzessionssteuer, der Baumzweckgebühren u. s. w. hinzu, und will die 22 Millionen, die zur Deckung des auf 98 Millionen berechneten Schatzbedarfes noch fehlen, am Militärhaushalt ersparen. — In dem großen italienischen Reichsmuggelprozess sind die auswärtigen Angeklagten sämmtlich freigesprochen worden. Außerdem wurden eine Reihe inländische Firmen freigesprochen. Verurtheilt wurden die Inhaber von 15 Firmen. Alle Verurtheilten sind zusammen für die Geldstrafen fähig und erhalten im Falle des Unvermögens dafür Gefängnis. Die Beilegung des Urtheils dauerte 2 1/2 Stunden. Sämmtliche Verurtheilten wollen übrigens Revision einlegen.

Spanien. Wegen des Ueberfalls in Valencia hat die spanische Regierung den Civilgouverneur von Valencia wegen seines Verhaltens abgesetzt. Der Papst ließ der spanischen Regierung seine Genehmigung über die Haltung der Regierung und der Kammern anlässlich jener Vorfälle ausprechen. — Am Sonntag erfolgte in der Basilika des Basilica die feierliche Seligsprechung Johann Davila Diego's von Cahir.

Ägypten. Das neue ägyptische Kabinét erhält wahrscheinlich folgende Gestaltung: Rubar Boriz und Innerer, Boutros Auswärtiges, Muzapfa Fehmy Krieg, Ibrahim Guad Justiz, Fahri Unterrichts und öffentliche Arbeiten, Majloun Finanzen. Fahri Pascha ist derselbe, dessen Ernennung zum Premierminister im Jahre 1893 eine Krise veranlaßte.

Brasilien. Die Lage in Brasilien gestaltet sich immer mehr zu Gunsten der Regierung. Jetzt ist, wie schon öfters gemeldet, auch Admiral Nello vom Schauplatz zurückgetreten und hat sich mit einigen hundert Insurgenten der Regierung von Uruguay unterworfen, nachdem er in Uruguay unter Zurücklassung seiner Waffen gelandet war. Zugleich wird gemeldet, daß Nello's Schiff „Maidaban“ vom Geschwader der brasilianischen Regierung genommen sei. Nach späteren Meldungen soll jedoch Nello wieder an der Küste von Rio Grande gelandet, aber von den Truppen des Präsidenten Peizolo geschlagen worden sein, so daß er sich wieder auf der „Republica“ einschiffen mußte. Die brasilianische Regierung läßt verbreiten, daß die Aufständischen die Staaten Parana und Santa Catharina mit dem Rest der Schiffe verlassen haben, nachdem sie in Rio Grande zurückgeschlagen worden sind, und daß von da General Nello und der Insurgentenführer Salgado sich nach Uruguay geflüchtet haben.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Kaiser Wilhelm ist am Sonntag Abend gegen 1 Uhr in Gernsbach zur Auerhahnjagd eingetroffen. Die Nachtruhe konnte nur eine kurze sein, denn gegen 3 Uhr misste schon der Aufbruch zur Jagd erfolgen, die nur im Morgengrauen, während der Auerhahn „balzt“, von Erfolg begleitet sein kann. Zum Glück für die Jagd hatte sich der Montag Morgen etwas unwillkürlicher Himmel wieder aufgehellt; Regen und gelegente Auerhahnjagd sehen bekanntlich in scharfem Widerspruch. — D.

Kaiserin ist am Montag Nachmittag 2 Uhr an Bord der „Christabel“ im Hafen von San Carlo in Benebig eingelaufen. Da die Kaiserin im strengsten Jacoquino zu verbleiben wünscht, ist jeder offizielle Empfang verboten worden. Auch während des Aufenthalts in Benebig wird die Kaiserin auf der „Christabel“ wohnen.

— Ueber die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem König Humbert in Benebig veröffentlicht die „Mosaiker Zeitung“ einen Artikel, worin sie sagt, Kaiser Humbert werde aus den Rückschlüssen, die ihm Kaiser Wilhelm gegeben, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der Charakter des Dreiecks nicht mehr derselbe sei. Der Hauptzweck desselben sei nicht mehr, Frankreich und Rußland anzugreifen, sondern die durch die Politik des Fürsten Bismarck geschlagenen Wunden zu heilen. Daraus ergebe sich, daß Italien seine Arme vermindern könne. (1) Diese Maßregel gestalte ihm, Mitglied des Dreiecks zu bleiben, während es bei Aufrechterhaltung seines jetzigen Armeestandes angeht seiner Finanzlage genötigt werden würde, aus dem Dreieck auszufcheiden.

— (Kaiserin Friedrich) ist am Sonntag aus Bonn in Weimarn eingetroffen.

— (Der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg) hat der Kaiser zum Chef des neuen 4. Bataillons des 96. Regiments ernannt. Das 7. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 96 ist das einzige Regiment, dessen einzelne Bataillone besondere Chefs haben, weil nach dem Abschluß der Militärconventionen mit Preußen die Truppenteile von Sachsen-Altenburg, Ruß ältere und jüngere Ante und Schwarzburg-Rudolstadt in ein Regiment zusammengefaßt wurden.

— (Ein Reichsanleihe von 160 Millionen Mark) wird in den nächsten Tagen aufgelegt.

— (Verwaltungsänderung.) Die Verwaltung der Präfekten, Führen, Höfen, Kanäle, Böhmerwerkstätten u. s. w., welche bisher eine zweifache Instanz war, als die Herstellung und Instandhaltung dieser Anlagen bisher Sache der betreffenden Bauverwaltung war, die Erhebung der Gesele derselben aber von der Verwaltung der indirecten Steuern gefaßt, soll der „Schief. Jg.“ zufolge künftig in eine Hand und zwar in nach der Zugehörigkeit der Anlagen in das Ressort des Ministers der öffentlichen Arbeiten bzw. in dasjenige des Ministers des Innern kommen, welcher zugleich dafür sorgen kann, daß die verschiedenen Betriebsanlagen, wie beispielsweise die künftigen Wasserstraßen und die Eisenbahnen, sich keine Konkurrenz machen.

— (Ein Hemmschuh für die Margarinefabrikation.) Während die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags sich abspielt, Mittel ausfindig zu machen, um der Margarinefabrikation ein Bein zu stellen, hat eine Novelle zum Zolltarif, welche dem Reichstag noch in letzter Stunde zugegangen ist, diese Aufgabe spielen gelöst. Es wird darin u. a. beantragt, den Eingangszoll auf Baumwollensamenöl von 4 auf 10 Mk. zu erhöhen, während der Zollsatz für die zu technischen Zwecken dienenden Teile dieser Art, die Denaturierung vorausgesetzt, auf 3,50 Mk. ermäßigt werden soll. In der Begründung wird ganz zureichend auseinandergesetzt, daß es, im Auslande (Amerika) nämlich, durch vervollkommnete Maschinen gelungen sei, aus Baumwollensamenöl feineres Speisefett herzustellen, welches namentlich zur Fabrikation von Kuchbutter, wozu es sich seines starken Palmölgehaltes wegen besonders eignet, sowie zur Konservierung von Fischen verwendet wird. Seit 1885 ist infolge dessen die Einfuhr von 64 484 D.C. auf 273 823 D.C. im Jahre 1893 gestiegen. Zur Konservierung von Fischen werden nach Angabe von Sachverständigen nur etwa 50 D.C. verwendet. Die gesamte übrige Einfuhr findet vorzugsweise bei der Margarinefabrikation Verwendung. Da es bisher im Inlande nicht gelungen ist, Baumwollensamenöl in der gleichen Qualität wie das amerikanische herzustellen, so bedingt die Zollerbhöhung von 4 auf 10 Mk. eine erhebliche Verhinderung der Margarinebutter, die ihrer Billigkeit wegen von der ärmeren Bevölkerung konsumiert und dem amerikanischen Schmalz aus wegen des höheren Preises des letzteren vorgezogen wird. (Der Preis ist 50 Mk. pro D.C. gegen 36 Mk. für Margarine.) Die Zollerbhöhung wird also die weniger bemittelte Bevölkerung zwingen, amerikanischen Schmalz an Stelle der Margarine zu konsumieren. Man darf gespannt sein, ob die Agrarier ihre Forderung für die arbeitende Bevölkerung dadurch betätigen werden, daß sie sie zwingen, an Stelle der Margarine das theurere amerikanische Schmalz zu konsumieren und zwar nur deshalb, weil sie die Konkurrenz fürchten, welche die Margarinefabrikation angeblich der Milchbutter macht. Die Interessen der einzelindustriellen Speisefabrikanten können eine solche Benachteiligung Margarinefabrikation nicht rechtfertigen.

— (Mißbrauch der Innungen zu politischen Zwecken.) In Hannover waren bei den letzten Reichstagswahlen aus der Innungsklasse

der Tischlerinnung auf Antrag eines Mitgliedes 150 Mk. zur Agitation für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus entnommen worden. Ein anderes Mitglied hatte gegen diesen Beschluß beim Magistrat Protest erhoben mit der Begründung, daß Gelder aus der Innungskasse nur zur Förderung gemeinsamer gewerblicher Interessen der Innung verwendet werden dürfen. Der Magistrat hat nun im Sinne des Protestes entschieden und dem Vorstände der Tischlerinnung aufgegeben, das Nötige zu veranlassen.

— (Für die Zurückdrängung dringender Kulturausgaben) infolge der gesteigerten Heeresausgaben bringt die „Preuss. Zeitung“ folgendes neue Beispiel aus dem Dorfe Dankow in der Uckermark: „Eine herrliche Lehrenwohnung befindet sich in unserem Dorfe. Dieses Haus, mit Stroh gedeckt, außer dem Anbau aus Lehmwänden bestehend, wurde als Schulhaus auf Grund des Gutachtens des Kreisphysikus vom Amtsrichter als gesundheits-schädlich und unbenutzbar erklärt. Durch die Seitenwände (Lehmwände) kam frische Luft genug, um die Lüftung des Raumes durch Öffnen der Fenster unnötig zu machen. Die Decke drohte gefährlich zu werden. So wurde denn nach gemeinsamer Beschäftigung durch Regierung- und Schulrat D., sowie eines Medizinalrats aus Potsdam, des königl. Landrats, des Kreisbaurats aus Potsdam, des Kreisbaurats aus Tempin, des Volksschulinspectors und Amtsvorstehers die Käumung obigen Gebäudes angeordnet und ein Neubau für notwendig erachtet. Dem Lehrer wurde im Dorfe eine Wohnung gemietet. Da aber im Dorfe selbst kein Raum für Unterrichtszwecke zu finden war, so wurde die verlassene Wohnstube des Lehrers als Schulstube wieder benutzt! Außerdem ist in dem Hause noch ein Besaß für gottesdienstliche Zwecke. Nach Anbringung einiger Stühle und Ausbesserungen wurde auch dieser Raum für seinen Zweck weiter belassen. Wollte es aber dem Lehrer während des Winters in diesen „luftigen Räumen“ nicht gefallen, so suchte er, wie die Schwabe zum Frühling, seine alte Wohnung wieder auf. Für ein neues Haus ist kein Geld da. Die arme Gemeinde ist allein nicht im Stande, ein Schulhaus zu bauen. Und die königl. Regierung als Patron hat seine Fonds dazu.“

— (Der „Sozialist“) wird nach Meldung eines Berichterstatters sein Erscheinen in Berlin einstellen. Der Grund hierfür dürfte in der Beschäftigung des Herausgebers des „Sozialist“, A. Ortmann, und fast aller der bisher als verantwortlich zeichnenden Redactoren zu suchen sein. Es soll aber in nächster Zeit an Stelle des „Sozialist“ ein anderes anarchisches Organ im Auslande hergestellt und von dort aus an die „Genossen“ versandt werden.

— (Für die sozialdemokratische Partei) verzeichnet die offizielle Parteimitting pro Monat März u. a. folgende Beiträge: Berliner Wahlkreis 1600 Mark, 2. ob. Kreis 300 Mark, Bochum 150 Mk., Geseuau 200 Mk., Kottbus 100 Mk., Krimmitschau 200 Mk., Hamburg (Ueberruß der Reichstagswahl) 10 000 Mark, Hamburg-Altona 1000 Mk.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. April.) Mit dem heute in 3. Lesung zur Annahme gelangten Gesetz betr. die Angerichtssetzung des Feuertages kommt ein neues Element der Unschärfe in unsere politischen Verhältnisse. Der Preis für die Willkürigkeit des Centrums ist bestimmt. Die Regierung braucht nur zu sagen. Die Dilettanten beschränken sich auf kurze Erklärungen über die Stellung der Parteien zu dem Gesetz. Herr Dr. Pieber war ausweichend, spielte aber den „alten Mann“. Am 1. März 1895 wurde das Gesetz in 2. Lesung mit 172 gegen 138 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. Heute ergab die namentliche Abstimmung nur 168 für, dagegen 145 Stimmen gegen das Gesetz. Wegen das Gesetz stimmten die beiden konservativen Parteien und die National-liberalen, die frei. Vereinigung (außer Dr. Wertz), die frei. Volkspartei (außer Richter, Rittler, Sangerhans, Herzog-Baum), ferner Schmidt und Kerder von der liberalen Volkspartei und der konservativen Zimmermann. Die linksseitigen Bodeel und Werner enthielten sich auch heute. Das Gesetz betr. den Schutz von Baarenbestimmungen wird in 2. Lesung nach den Commissionsträgen angenommen. An Stelle der von der Commission beantragten Resolution, welche Vorlegung eines Strafgesetzes gegen unzulässigen Wettbewerb verlangt, wird trotz des Widerspruches des Ministers v. Boetticher ein Antrag Widen in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 112 Stimmen (der gesamte Rest) angenommen, der eine Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder Gefängnis bis zu 3 Monaten androht. Der Antrag Schuber (Art. 61 des Handelsgerichtsgesetz) wird in 3. Lesung angenommen. Wegen beginnt die Sitzung erst um 2 Uhr, um der Commission Zeit zur Erhebung der Tabaksteuer zu lassen. Aus der Tagesordnung gehen: die Zolltarifnovelle, die Abänderung des Wahlgesetzes (Antrag Bartz, Wierck) und der Antrag Lup u. Gen. betreffend das Gehaltsentgelt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 16. April.) In Abgordnetenhaus kam heute die dritte Beratung des Etats noch nicht in Gange. Die Debatte bei dem einzelnen Etat waren wieder unerschöpflich. Am Dienstag wird die dritte Verhandlung beim Kultusetat fortgesetzt, außerdem steht die erste Lesung der Begleichung für Hannover und die zweite Lesung des Patrimonialgesetzes auf der Tagesordnung.

— Die Steuercommission des Reichstags trat am Montag zur Beratung der Tabaksteuer zusammen. Ausser dem Reichstagspräsidenten war auch während eines Theils der Sitzung Finanzminister Miquel anwesend, der sich aber an der Verhandlung nicht beteiligte. Graf Rosadovsky gab ein längeres Finanzgesetz zum Besen, welches die finanzielle Lage des Reichs und die Folgen derselben für die Einzelstaaten in den schmerzlichen Farben schilderte. Daran schloß sich eine 1/2-tägige Geschäftsordnungsbearbeitung, in der die Arbeit der Regierung und einiger Mitglieder der Commission, die Verhandlung schon in der Commission verumpfen zu lassen, deutlich hervortrat. Die Abg. Frey und Groeber, der an Stelle des Herrn Frey in die Commission eingetreten ist, beantworteten dringend im Interesse der Verhütung der Tabakindustrie die sofortige Beschaffung über die Vorlage. Herr v. Stumm beantragte, die Erklärung des Schatzsecretsärs brüden zu lassen und als das glückselig beschlossene war, ließ er den Schleier fallen und beantragte, die Sitzung zu vertagen, was aber die Mehrheit ablehnte. Demnach beantragte Abg. Richter, in eine Generaldebatte unter Heranziehung des § 4 des Entwurfs, welcher die Einführung der Fabriksteuer enthält, einzutreten. In dieser erklärte sich Abg. v. Bennigsen im Gegensatz zu der Mehrheit seiner Partei und seiner Wähler im Prinzip für die Fabriksteuer; in der Geschäftsordnungsbearbeitung hat er ebenfalls nationalliberale Abg. Wassermann (Mannheim) sich gegen die Fabriksteuer, aber für eine Erhöhung der Gewerbesteuer mit einem Verträge von 15 Mk. ausgesprochen. Der konservativ Abg. Gieseler hatte gegen die Fabriksteuer Bedenken, hält aber eine Rohstoffsteuer unter stärker Belastung des besseren Tabaks für geeignet, höhere Einnahmen zu erzielen. Herr Gump (Rp.) ist für die Fabriksteuer, aber unter Beschränkung der Einnahmen auf vorläufig 12 Millionen Mark. Der Beginn der Plenarsitzung zwang die Commission, die Beratung zu vertagen. Die nächste Sitzung findet Dienstag Vormittag statt. In dieser erwartet man die Beendigung der Generaldebatte und die Abstimmung bez. Ablehnung des § 4, d. h. der Fabriksteuer. Herr Miquel, der während des ersten Theils der Sitzung den Verhandlungen mit seltener Befriedigung folgte, verließ das Commissionssimmer, nachdem das Scheitern des Verschleppungsversuches festgestellt.

— Zu der voraussichtlich am Dienstag stattfindenden dritten Lesung der Fabriksteuer haben bekanntlich Mitglieder der Nationalliberalen (Möller-Dortmund), des Centrums (v. Duol) und der frei. Vereinigung (Frey) beantragt, die in zweiter Lesung beschlossene Abänderung des § 4b des Tarifs zu beseitigen und die Regierungsvorlage wieder herzustellen, damit also die Baarenumsatzsteuer von 1/2 vom Tausend auf die böhrenmäßig behandelten Waaren zu beschränken, für welche Terminpreise festgestellt werden. Da eine erhebliche Theil des Centrums für diesen Antrag stimmen wird, so ist die Annahme desselben in der dritten Lesung wahrscheinlich. Leider ist es nicht ausgeschlossen, daß auch der von dem Abg. Schwarze (Centrum) eingebrachte Antrag, dem Terminabund in Getreide und Getreidefabrikaten, Spiritus, Mehl, Kleie u. s. w. durch die Erhöhung des Stempelsatzes von 1/2 auf 2 vom Tausend wenigstens an den deutschen Börsen ein Ende zu machen, eine Mehrheit findet. Nach diesem Antrage soll die Stempelabgabe auf den Satz von 1/2 vom Tausend nur dann ermäßigt werden, wenn auf Grund der verkehrten Kauf- oder Anschaffungskäufe die effektive Lieferung des Getreides erfolgt. Falls die Regierung die Hand dazu bietet, in einem Steuergesetz ges. sozialpolitische Zwecke zu verfolgen, so wird der Erfolg der sein, daß die in Rede stehenden Geschäfte in Zukunft an ausländischen Börsen gemacht werden. Der Antrag der Börsensteuer wird um so geringer sein.

— Zur Novelle über die Concursordnung hat die Centrumspartei (Grobber und Genossen) eine Resolution eingebracht, welche den Reichstag ersucht, über die von den deutschen Gerichten behandelten Concursfälle der Jahre 1891, 1892 und 1893, sowie über die späteren Fälle alljährlich eine Statistik zu veröffentlichen, wozüglich nach den von dem Antragsteller beigelegten Rubriken. Auch das Religionsbekenntnis des Gemeinschuldners wird darin angeführt.

— Abg. Schulz-Lupig, auf dessen Autorität sich die Regierung in Betreff des Kaltegesetzes besonders beruft, verweist in einer langen, in der Post abgedruckten Erklärung in dem Gesetzesentwurf die Gewähr gegeben, daß weder in fiskalischem Interesse noch im Streben etwaiger Privatwerts nach einseitigem Gewinn die Kaltproduction einmal in ihrem vollen Umfang beinträchtigt werden kann. Ebenso verweist er eine Beschränkung der bestehenden Privatwerts in dem Verfügungsrecht an ihrem Eigentum.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
 Die Verdingung des Arbeiteres C. Spindler findet **Mittwoch Nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhause, Sandbühler Straße 6a, aus statt.
 Die **trauernden Hinterbliebenen**

Amtliches.
Bekanntmachung.

- Folgende Testament:**
- 1) das Testament der verehelichten Marie Rosine Hagemann geborenen Andre zu Wöllau vom 16. Februar 1847,
 - 2) das Testament der verehelichten Ober-Sandes-Verichts-Scholarin Rosine Hagemann geborenen Rosine zu Rumburg vom 18. Mai 1857,
 - 3) das Testament der verehelichten Johanne Elisabeth Kruse geborenen Schlegelner zu Spargau vom 14. November 1837,
 - 4) das wechselseitige Testament des Einwohners Andreas Dieber und dessen Ehefrau Marie Rosine geborenen Klinge zu Riga vom 9. Februar 1838,
 - 5) das wechselseitige Testament des Nachbarn und Einwohners Daniel Thoma und dessen Ehefrau Marie Rosine geborenen Schröder zu Großschlopp vom 28. Juli 1817,
 - 6) der Erbvertrag des Gendarmen-Peters Zinn in Wölitz, Kreis u. Berden und dessen Ehefrau Wilhelmine Schütte geborenen geborenen von Randschupp zu Meißberg vom 27. März 1838.

Bestehen sich noch unversöhnt in meeres Verwahrung.
 Die Interessenten werden zur Nachsicht der Publikation aufgefordert, wobeifalls nach § 319 Titel 1 Abs. 2 R. d. M. damit versehen werden muß.
 Meißberg, den 9. April 1894.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.

**Die Jüden des Albert'schen, Kohl- und Baumwoll'schen Bezugs, welche bestimmt sind, armen heiligen und wackrigen Kindern hiesiger Stadt den Bruch der ersten Bürgerjahre zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für das Jahr vom 1. April 1894 bis dahin 1895 verteilt. Bewerbungen, denen die letzte Sommerferien Kinder beizugehen, ist, nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tagen entgegen.
 Meißberg, den 15. April 1894.
Der Magistrat.**

Die erforderlichen Oefen zur noerarbeiteten Schule an der Wilhelmstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen liegen in Amtskanzlei an dem Rathhause zur Einsicht an. Schriftliche verschlossene Angebote sind bis zum **Mittwoch den 25. d. M., nachmittags 5 Uhr**, ebenfalls einzulegen.
 Meißberg, den 14. April 1894.
Die städtische Bauabtheilung.

Zwangsvollstreckung.
Mittwoch den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Saale hier:

- 1 Koffwagen, 2 Kamme mit Zubehör, 2 Nähmaschinen und 1 große Partie Möbel u. s. w.
- gegen Baarzahlung.
 Meißberg, den 16. April 1894
Tauschnitz, Gerichtsbofsteher.

Pfarrfeld- und Wiesen-Verpachtung in Wollendorf.
Sonnabend den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, sollen im Gutsbesitz in Wollendorf ca. 38 Morg. Feld und Wiese, zur Pflanz in Wollendorf gehörig, in bel., Pflanz und Kriegsdienst für belegen, vom 1. October an, ab anderweitig 6 Jahre in einzelnen Bezügen verpachtet werden, wozu ich Nachzügliche hiermit einlade.
 Meißberg, den 16. April 1894.
H. Höfer, Auct. C. u. Legat., l. A.

Brut-Gier-Verkauf
 von neuen auf anderweitigen Ausstellungen seit Jahren mit höchsten Preisen angekauften Gänserkammern:
 Hamburger Goldhahn à 75 Pf.
 Rhymont-Wild, gep. à 50 Pf.
 Brahma, hell, à 50 Pf.
 Goldhahn, schwarz, à 30 Pf.
 Gans, weiß, à 30 Pf.
 Brahma, schwarz, à 10 Pf.
 Bei großer Abnahme billiger.
O. Erdmann, Gartenstr. 4.

Haus-Verkauf.
 Ein Wohnhaus mit kl. Garten, in guter Lage, für Beamte und Neubürger passend, unter günstigen Bedingungen zu verk. Näheres durch die Gepd. d. St.
 Eine alte Ziege ist zu verkaufen.
Brennerstraße Nr. 10.

Lager Geraer Kleiderstoffe.
 Empfehle täglich eingehende Neuheiten in eleganten soliden Geweben in allen Breislagen.
Confectionsstoffe zu Kragen und Mänteln in großer Auswahl am Lager.
 Roben knappen Maasses sowie Stoffe mit kleinen Webfehlern besonders billig.
Bertha Naumann,
 Marienstraße.

Neue Musikzeitung
 Beste Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Gratisbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musiktheorie etc. (Preis 1 M. 1/2 jährl.)
 Probe-Nr. gratis. franco d. jede Buch- u. Musikal. u. v. Verlag Carl Grüniger, Stuttgart.



Die Portland-Cement-Fabrik Halle
 hat mit dem Debit für Vergebung und Umgegend übertragen.
Verkauf zum Fabrikpreis.
 Der Cement ist von höchster Bindekraft, feiner Gleichmäßigkeit und unbedingter Volumen-Beständigkeit, zu Hoch- und Wasserbauten etc.
Zehnröhren la. Futtertröge, Essenaufsätze, Platten, Chamotten zu Fabrikpreisen mit Rabatt.
Dachpappe, Dachleisten, Theer etc.,
(Theerfessel leichweise), Carbolinum.
Ed. Klaus.

Eine gutgehende Bäckerei
 in Meißberg ist zu verkaufen oder zu verpachten. Uebernahme sofort.
 Näheres bei
Ed. Jahnmann, Rälzstr. 10.

Anenwiesenheden und Grammet
 verkauft
S. Bahn, Amtsblauer 6e

200 Centner prima Wiefen
 zu Lagerbreiten hat zu verkaufen
Azendorf Nr. 22.

Gutz. Victualien-Geschäft
 mit Schlacht-Einrichtung, Wäschereie, groß. Bierkeller, weingehälter sofort billig zu verkaufen. Off. unter N. G. 40761 bei
Kud. Mosse, Halle a/E.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör und eine kleine Wohnung sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
große Ritterstraße 19.

Ein Portierlogis, Stube, Kammer und Küche, mit oder ohne Werkstatt sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Amtenstraße 11.

Der bisher von Herrn Otto Engel, hiesige Ritterstraße Nr. 18, angegebene **Wohnung** mit oder ohne Laden ist zum 1. Juli 1894 anderweitig zu vermieten.
Max Plaut.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Klausenthaler 8.

3 Wohnungen (Preis 24, 26 und 30 Thlr.) sind zum 1. Juli zu beziehen
Weißenseiler Straße 13.

Eine kleine Wohnung ist ein funderlose Seite oder an eine alleinstehende Frau sofort oder 1. Juli zu beziehen
große Ritterstraße 9.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli 1894 zu beziehen.
Carl Hoffmann, kleine Ritterstraße 16.

Eine Wohnung nach dem Hofe, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Franz Bernh. A. Seidel, Burgstraße 8.

Eine Wohnung von Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Globitzaner Str. 21.

Eine Wohnung, bestehend aus großer und kleiner Stube, Kammer, Küche und allem Zubehör, Preis 62 Thlr., zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Molltestraße 3.

Eine freundliche Stube
 nebst Kammer, für einzelne Damen passend, möblirt oder unmöblirt, sofort zu vermieten
Neuschauer Straße 8.

Möblirte Stube
 nebst Kammer sofort zu vermieten
Neuschauer Straße 6.

Eine möblirte Wohnung
 ist sofort zu vermieten
 In erfagen in der Gepd. d. St.

Zwei freundlich möblirte Zimmer,
 sehr gut möblirt, mit und ohne Schlafsofa, sind getrennt oder im Ganzen, mit voller oder theilweiser Benutz., sofort billig zu vermieten
Gothardinstrasse 23.

Freundliche Schlafkammer
 offen
große Ritterstraße 19.

Ein Laden
 mit oder ohne Wohnung in guter Lage zu vermieten. Näheres in der Gepd. d. St.

Mieths-Contracte,
 passend für Privatwohnungen, Geschäftslocale etc. mit angehängter Hausordnung hält vorräthig
Ch. Köhner, Buchdrucker, Delgrube Nr. 5.

Deitler'sches Sommerbier,
 Specialität (wie Bismere),
30 Pf. 3 M. frei Haus.
 Zu beziehen durch
Bierhandlung Neumarkt 52.

Mönchshof-Export,
 hiesige Calmbacher Waare,
17 Pf. 3 M. frei Haus.
 Zu beziehen durch
Bierhandlung Neumarkts 52.

Gandersheimer Sanitätskaffe.

Die neu wird Jeder
 mit Bestiel's Salvia-Gall-Teige gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorzüglich in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Th. nur bei
Paul Berger, Neumarkt Dragerie.

Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen
 in gewässelten Mustern, liefert in einzelnen Metern zu Fabrikpreisen.

A. Zwanzig,
 Lenterdorf (Oberlausitz),
 Preisliste und Muster frei.

Presssteine
 zum Sommerpreis
 à 1000 Stück 11,50 Mk. frei Gefäß.
Karl Ulrich.
 Bestellungen werden angenommen
Lautschädter Straße 17,
Antschhäuser 12.

Original-Theer-Schwefel-Seife
 v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
 Besteht allein aus 4the Waare.
 Dreieck mit Erdengel und Kreuz.
 Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerbräunen, Wulstchen, Frostbeulen, Finnen etc.
 Packgröße: Stück 50 Pf. bei F. Curtze, Städt. Apotheke.

Präservativ-Cream
 à Dose 25, 40, 75 Pf., bestes Mittel bei Schmeißsch, wunden Füßen und Wollschafen, selbst einzutreiben bei
F. Hohl, Neumarkt 52.

Vom 15. April an wohne ich
Bahnhofstrasse 3
 im Hause des Herrn Weinstein.
Dr. Benner.

Sprechstunden wie bisher: vormittags 8-10 Uhr, nachmittags (außer Sonntags) 1-2 Uhr.

Eufener Preßtorf und Briefes

heftere im Ganzen wie im Einzelnen zum Sommerpreis.
 Neulle Bedienung.

Brennholz
 forswiese und in größeren Posten.
 Bestellungen nimmt gern entgegen
Frau Nerlich,
 Brennerstraße 14

Pa. Portland-Cement
 in 1/2, 1/3 und 1/4 Ton. feinst feinst, bei
Carl Herfurth.

Hamburger Kaffee,
 Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verwendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Festigkeit von 9 Pfund an sofort (No. 2400).
Ferd. Rahmstorf,
 Ottenen bei Hamburg.

Alle Sorten Blumen-, Gemüse-, Feldmehre
 empfiehlt
Julius Thomas, Neumarkt.

Margarine
 kauft man nur am besten und billigsten das Pfd. von 50 Pf. an in der
1. Special-Butterhandlung, Burgstraße 18.
 Als vorzügliche Tafelbutter empfiehlt hiesig feinst:
Wiener Süßrahm Pfd. 1 M.

Gelegenheitskauf für Brauente.

Durch Zufall habe ich einige hochfeine Zimmer-einrichtungen in selten schöner Arbeit spottbillig erworben. Um schnell zu räumen, verkaufe ich zu folgenden Preisen: 3 Betten à 70, 120 u. 185 M., herrlich schöne Büchergarnituren à 30 u. 150 M., mit Seitenbänken 125 M., große Schalen, Truhen etc. à 70 M., hohlele Bertow u. Schränke à 24, 40 u. 65 M., Ausziehstühle: 18 M., Sopha mit Büchschloß 36, 55 u. 95 M., Stühle 2, 3 1/2 u. 5 1/2 M., Bettstellen mit Matr. à 16, 24 u. 36 M., franz. Bettstellen mit rothen Matr. 45 M., Büchschloß mit Matr. 18 u. 125 M., hoch. Pianino, sehr schön.
Leipzig, Bismarckstraße 45 L.

Sommerpferdededen,
 neueste Muster, dauerhaft in Stoff und Arbeit, große Auswahl, verkaufe zu Fabrikpreisen.
Ed. Klaus.

Wagenfett
 empfiehlt billigst
R. Bergmann, Markt 30

Den vielfachen Wünschen meiner werthen Kunden nachkommend, gebe ich meinem Milchwagen die so beliebten
Harzkäse
 von heute ab mit und werden dieselben in verschiedenen Größen in Packeten
 3 Stück 10 Pf.,
 2 " 10
 abgegeben.
Carl Rauch.

Metal- und Kautschukstempel
 für Behörden und Privat.
 liefert billigst
HEINR. HESSLER,
 No. 79 Neumarkt No. 79

Manufaktur
 in großem und kleinem Format hält in abgetragenen Bädern zu 5 und 10 Pfund vorräthig
Th. Rössner,
 Buchdrucker, Delgrube 5.

Lehrcontracte
 sind zu haben in der Buchdruckeri von
Th. Rössner, Delgrube 5.

**Prima Stettiner
Portland-Cement,**
frisch gemahlener Gyps
empfehltes Füllgut
R. Bergmann, Markt 30.

Gente frisch
Hindskalbäunen
empfehltes
Fr. Rost.

Germanische Fischhandlung.
frisch auf Eis
Schellfisch, Schollen,
Gabeljau.
Nähererwaaren,
Fischconserven, Apfelsinen, Citronen,
Bratheringe, Sardinen
empfehltes
W. Krämer.

Büchse zum Waschen und Plätten
wird angenommen.
Bereitete Graf,
Studenstraße 6, im Hofe.

Eiserne Bettstellen
mit und ohne Matratze
empfehltes
Gebr. Wiegand.

Ketten!
Galferketten,
Stangenketten,
Brustketten,
Enteerketten,
Rufketten,
Dahsenjäume,
Dahsenfränge,
Pferdefränge
empfehltes jede billig um damit zu räumen
Albert Bohrmann.

Königl. Bayer. Hoflieferanten
**C. D. Wunderlich's
Zahnpasta (Odontine),**
31-jähriger glänzender Erfolg, prä-
miert B. Landes-Ausstellung 1882 u. 1890,
hat sich entschieden den größten Verkauf
verschafft, da sie Zähnen und Mund ihre
volle Schönheit, Festigkeit und Glanz erhält,
vor Stinken bewahrt und bis ins Alter
weiß und gesund erhält. Preisenerbst
a 50 Pf. bei **W. H. Kieselbach, Hof-
markt 3,** und **Paul Berger, Neu-
markt 74.**

**Mack's Doppel-
Stärke**
Nur echt
mit
dieser
Schutz-
Marke.
Die stärksten und schmackhaftesten Kräfte,
Menschentum etc. mit wenig Mühe
so schön wie neu
zu stärken, ist allein diesem mit
Mack's Doppel-Stärke.
Jeder Versuch führt zu
dauernder Benützung.
Universalvorrat an 25 S. p. Cart. 1/2 Ko.
Alleinstelliger Fabrikant u. Exporteur.
Heinr. Mack, Ulm a. D.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbst-
belebung (Quack) zu geheimen
Anschweifungen ist das berühmte
Bier.
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Bele es Jeder, der an den schrecklichen
Folgen dieses Borkers leidet, seine un-
heilvollen Beziehungen, seinen fährlichen
Zustand vom Leben zuge. Zu
besuchen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Vorort	12 Pf. 3 Mt.
Göttingen	20 Pf. 3 Mt.
Schwarzberg	24 Pf. 3 Mt.
Honopol	25 Pf. 3 Mt.
Finger Versand	30 Pf. 3 Mt.
Dettinger'sches Lagerbier	30 Pf. 3 Mt.
Holl. Wei. Bier	30 Pf. 3 Mt.
Weizenlagerbier	30 Pf. 3 Mt.
Zelterwasser	30 Pf. 3 Mt.

empfehltes
Bierhandlung Neumarkt 52.

Grosse Auction.
Am 30. d. M., von vormittags 9 Uhr ab,
werde ich im Grundst. Brühl 6a hier zur Kammel'schen
Concursmasse gehörige:
sämmliche Gerberei-Maschinen, darunter 3 große starke
Sohnhofer Harmon-Tafeln, 5 Schiefer- resp. Zinktafeln,
10 Faltböcke, 14 Schabebäume, eine große Partie
Gerberwerkzeuge, Brückenwaagen, auch Karren, Leitern,
Körbe, sowie versch. kupferne Schmierkessel etc., ferner
großen Vorrath an Brennholz und leeren Fässern
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Die Auction erleidet Mittag keine Unterbrechung.
Merseburg, den 17. April 1894.
Der Concursverwalter Kunth.

Gothaer Lebens-Vericherungs-Bank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen
Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versiche-
rungen und erbetet sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Paul Voigt, Galleische Straße 10 L.

Anton Pollert'scher Ausverkauf.
Da der Laden bis 1. October a. c. geräumt sein muß, so
offeriren die noch vorhandenen
Waarenbestände
zu wieder bedeutend herabgesetzten Preisen. Zum Auserkauf stehen
in erster Linie hochfeine Sommer-Anzug-, Paletot- und
Hosen-Stoffe in nur guten nachfertigen Qualitäten u. neuesten
geschmackvollen Mustern jetziger Saison. Ferner empfehlen die so
beliebten halbwoollenen Beiges und leinen Dress, fertig ge-
braucht zu leichtem Sommer-Anzügen. Die noch vorhandenen älteren
Sommerstoffe geben zu allerbilligsten Preisen ab
die Anton Pollert'schen Erben,
J. S. M. Möllnitz.
Geöffnet täglich vormittags von 9-12, nachmittags von 2-6 Uhr.
Freitags und Sonntags geschlossen.

Gut ist billig!
Fahrräder
das Neueste u. Beste,
Modell 1894,
Reparatur-Werkstatt
und Ersatztheile.
Sämmliche Arbeiten
werden von mir selbst in
eigener Werkstatt ausge-
führt. Kein Versand nach
Fabrik, daher schneller,
eben so gut, jedoch
billiger wie bei jedem
Anderen.
Gustav Engel, Weiße Maner 7.

Markt 7. Geschäftseröffnung. Markt 7.
Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebens-
te Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein
**Drechsler-, Kurz- und
Galanteriewaaren-Geschäft,**
verbunden mit Reparaturwerkstatt,
eröffnet habe.
Mein Bestreben wird sein, nur gute reelle Waaren zu soliden Preisen zu
führen. Mein Unternehmen einer gefälligen Beachtung und Unterstützung er-
gebend, zeichnet
F. A. Hammer,
Drechslermeister.

**Große öffentliche
Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung**
Donnerstag den 19. April 1894, abends 8 Uhr,
im Saale des Schützenhauses.
Tagesordnung:
1) Wie liegen die Verhältnisse in unserer Gewerbe- und wie ist Besserung möglich? Referent:
College **J. Timm aus Berlin.**
2) Beschlebens.
Für Dedung der Unkosten wird ein Entrée von 10 Pf. erhoben.
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen.
Der Einberufer.

**Aussteuern in
Möbel- u. Polsterwaaren**
Constantin Decker, Stolz (Som.)
Broschüre reichhaltige Musterbücher (8 849/3.)
franco zur Ansicht.
**Frühgedroschene Weizen-,
Hafer- und Roggenspreu**
Gr. 2 Mt. 50 Pf., 10 Mt.
alle Sorten Stroh
Bittergut Bösch
(Oberhof)
verkauft

f. Dollner Ritterg.
Gose
25 Fl. 3 Mt. frei Haus.
Zu beziehen durch
Bierhandlung Neumarkt 52.

**Versammlung
des Ortsgewervereins der Schneider
und verwandten Berufe**
Freitag d. 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
in Mehl's Restaurant.
Tages-Ordnung:
Vortrag des Vorstehers
Herrn Herzog aus Potsdam.
Zu dieser Versammlung werden auch
die aus fernliegenden Gegenden (Arbeit-
geber sowohl wie Arbeitnehmer) hier-
mit ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

**Berein Herberge zur Heimath.
General-Versammlung
der ordentlichen stimmberechtigten
Mitglieder**
Donnerstag d. 19. April cr. abends 8 Uhr,
in der Reichstrone.
Tagesordnung:
1) Verwaltungsbericht.
2) Rechnungslegung f. 1893/94; Entlassung.
3) der Hauskaltungsplan f. 1894/95.
4) Abänderung der Statuten behufs Erlangung
der Rechte einer juristischen Person.
5) Aufnahme von Darlehen.
Auch den außerordentlichen Mitgliedern ist
der Zutritt gestattet.
**Der Vorstand,
aa. Martius.**

Tiefer Keller.
Gente Wittwoch
Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet
A. Kohlhardt.

Dauer's Restauration.
Gente Wittwoch
Schlachtfest.

J. Kämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Eltern, welche ihren Söhnen
mit 200 Mt. eine gute
Fähigkeit, Besondere, fähigen wollen, er-
fahren Näheres durch
H. Zahn, Amtshaus 6c.
E. in Hamburg. Gögern Sie nicht auch
Aeguten f. d. Vert. a. sein. Preis u. Restan-
a. hohe Vergüt. Off. u. K. 508 an Mehl-
Kaiser, Hamburg (E. H. a. 751)
Ein penf. Beamter sucht
Schriftl. Arbeiten.
Offerten unter **W. 104** an die Exped.
d. Bl. erbeten.
Ein junger Kaufmann, welcher längere
Zeit im amtlichen Bureauwesen thätig
war, sucht eine Stelle in einem kaufm.
Comoir oder in einem Bureau. Gef.
Offerten an **R. K.** bitte in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.

Verloren
Sonntag Abend von der Gose'schen Fabrik
bis zum Bahnhöf, eine einträgliche Kassen-
kette. Der eifrige Finder wird gebeten, die-
selbe gegen Bel. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Der Detonom Carl Spiegler
von hier hat sich am Montag früh von Hause
entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt,
weshalb angenommen werden muß, daß ihm
ein Unglück zugefallen ist. Wir bitten um
gefällige Mittheilung an **Spiegler
in Merseburg, Wiedberg 1.**
Bekannt war der Vermählte mit dunkler
Haut, braunem Tuchrock, Mütze und zwei
Gendeln, geb. C. S. An der linken Hand fehlt
die Hälfte des Daumens.
Siezen eine Beilage.

Parlamentarisches.

Die Petitionskommission des Reichstags hat nach ihrer Petitionsperiode... Die Petitionskommission des Reichstags hat nach ihrer Petitionsperiode...

Volkswirtschaftliches.

Verwertung des Fleisches von verfallenen Tieren. Auf dem Central-Schlachthofe in Berlin sind zwei große Koboldische Apparate aufgestellt...

Weinpreise. Die Weinpreise in Frankreich hat im letzten Herbst einen Ertrag von 50 069 770 Hektoliter ergeben...

Von der Antwerpener Weltausstellung.

Reisebericht vom 7. April. Nur noch wenige Wochen sind wir von dem Tage entfernt, an dem die Ausstellung eröffnet werden soll...

berichten, Bassins für Springbrunnen graben, die verfallenen Gebäude aufreißen etc. ganze Pläne mit Säulen, Maschinen, Eisen u. dgl. haben beständig durch den Baufeld hin und her...

Von den sonstigen Bauten, wie dem syrischen, dem algerischen und dem tunesischen Stadiorientel mit ihren verschiedenen Theatern, der Straße von Cairo...

Alle diese verschiedenen Bauten, von denen viele ein höchst originelles und die meisten ein sehr geschmackvolles und gefälliges Werkere haben...

liche Hotels und Logishäuser mit Fremden überfüllt, obwohl die damalige Ausstellung sich an Bedeutung und Reichhaltigkeit auch nicht im entferntesten mit der diesjährigen messen konnte...

Es hat sich nun allerdings hierseits ein Comité zu dem Zwecke gebildet, um den einreisenden Fremden kostenlos zu einem geeigneten Unterkommen zu verhelfen, inwiefern ist es fraglich, ob dieses Comité...

Provinz und Umgegend.

Halle, 16. April. Die Strafkammer III des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte in ihrer letzten Sitzung u. A. gegen eine Bande jugendlicher Einbrecher, die eine Zeit lang unsere Stadt unsicher gemacht hatten...

Halle a. S., 16. April. Zum Besuch eines Verwandten, des Herrn Oberst Köpcke, Commandeurs des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36, trat heute Nachmittag der Herr Reichskanzler Graf v. Caprivihier ein...

Der Provinzial-Schützenbund für die Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig hält seine diesjährige Hauptversammlung am Sonntag den 29. d. M., mittags 12 Uhr, im Schützenhause zu Magdeburg ab...

Erst am 15. April. In der letzten öffentlichen Stadtorbneuten-Besammlung theilte der Magistrat mit, daß der Vertheilungsausschuß dem Beschluß der Stadtorbneuten vom 21. März, betr. Erhebung von 187 Pro. zur Gemeinde-Einkommensteuer...

und Schneefälle. Vom Ende der zweiten Defade an bis zum Monatschlusse wanderte das Hochdruckgebiet von Westen her langsam über Deutschland hinweg nach Osten; es erfolgte namentlich Aufklaren, und unter der Wirkung der Einstrahlung stieg die Temperatur stetig bis zum Ausgange des Monats.

Die Vergütungsätze für Landbesitzungen an Brotmaterial, Hafer, Heu und Stroh im Falle einer Robinsonachung sind vom Herrn Ober-Präsidenten auf das Jahr 1894/95 für unsern Kreis wie folgt festgesetzt worden: Weizen mit 18,06 Mk., Weizenmehl mit 22,17 Mk., Roggen mit 16,05 Mk., Roggenmehl mit 20,82 Mk., Hafer mit 16,21 Mk., Gerst mit 7,22 Mk. und Stroh mit 4,70 Mk. pro 100 Kilogramm.

Auf diesem Reumarkt wurden in vor. Woche von einem Geschwader gelegentlich seines Beteiligungs zwei wertvolle Jagdhunde getötet. Noch an demselben Tage suchte der Dieb das unrichtige Gut zu verkaufen, behielt sich dabei aber einer Mittelsperson, die unserer Gegend in die Hände fiel, während es dem Spitzbube gelang, sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen. Der Bekohlene hat sein Eigentum zurückerhalten.

Am Montag früh hat sich der Defonow Carl Spiegler hier aus seiner Behausung entfernt, ohne aber seinen Verbleib Nachricht zu haben. Da derselbe in letzter Zeit an Schwermuth litt, so wurden bereits mehrere Nachforschungen angestellt, die insofern von Erfolg waren, als man verschiedene Kleiderstücke des Verstorbenen in der Nähe des Dorfes Lützen am Ufer der Luppe auffand. Es ist demnach anzunehmen, daß der Unglückliche in den Flüssen dieses Gewässers den Tod gesucht und gefunden hat.

Durch die Leichstraße raste am Montag Vormittag das mit Verfaller durchgezogene Pferd des Landwirts J. aus Reußhof und kam selbst nach dem Verlust eines Vorderbeins vom Wagen nicht zum Stehen. Erst am Gothaerthore gelang es einem muthigen Manne, das Thier aufzuhalten und so weiteres Uebel zu verhüten.

In der Hülleschen Straße galoppirte gestern früh ein Offizierspferd der Stadt zu, das seinen Reiter, den Wüchser, abgeworfen hatte. Legierter folgte hinter dem Reiter, das an der Wilhelmstraße den Weg nach seinem Stamme einschlug.

Unterhalb „Arnim's Ruhe“ stilt gestern der Knabe L. beim Angeln an dem schlüpfrigen Seilanker aus und rutschte ins Wasser. Glücklicherweise war gerade ein Fischer mit seinem Ruder in der Nähe, dem es gelang, den Knaben aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

Die hiesigen drei Husaren Schwadronen bereiteten am Montag Vormittag ihrem Chef, dem Großfürsten Wladimir von Rußland, eine überaus glänzende Huldbühne. Als derselbe kurz nach 10 Uhr mittelt Sonberburg mit den nach Coburg reisenden russischen Herrschaften hier durchfuhr, nahmen die Escadrons beim Bahnübergang an der Raumburger Straße Paradeaufstellung, während das Trompetencorps die russische Nationalhymne spielte. Der Zugfuhrer fuhr langsam an der Front entlang und ermöglichte es, den an den Fenstern stehenden Zuschauern, für die Ovation mit freundlichen Grüßen zu danken.

(Halle'sches Stadttheater.) Die 210. und letzte Abonnements-Vorstellung am heutigen Mittwoch bringt Rogard's „Don Juan“. Gelegenheit der Benefiz-Vorstellung zum Behen der Stadttheater-Baukosten am nächsten Freitag wird das sehr beliebte Lustspiel „Die Versucherin“ mit den Damen Kinald und Wagner und den Herren Kinald, Schumacher und Köhler in Scene gehen. Außerdem gelangt das bekannte Charakterbild „Abelaid“ zur Aufführung. Ein großes Konzert bildet den Mittelpunkt der Benefizvorstellung, während der Schluss aus zwei Akten verschidene beliebter Opern gebildet wird; das gesammte Personal wirkt in dieser Vorstellung mit. Bei der großen Bedeutung, welche diese Vorstellung für die Zukunft der Benefiz-Vorstellung des Stadttheaters haben wird, wollen wir nicht unterlassen, den Besuch derselben angelegentlich zu empfehlen.

Und den Kreisen Merseburg und Querfurt.

* * * * * Wächeln, 17. April. Die gestern Nachmittag hier vorüberziehenden Gewitter brachten unsere Fluren den so lange erwiderten Regen. In Schortau schlug der Blitz in die Scheune des Bauernmeisters Heinicke und übertete dieselbe wie auch einen nebenanliegenden Stall vollständig ein. (Schortau liegt in der Luftlinie Merseburg-Freiburg; wie gestern mitgeteilt, war das Feuer von hier aus gesehen worden. D. W.)

* * * * * Aus dem Kreise, 15. April. Erstreckt ist es, wenn man jetzt die verschiedenen Distrikte unseres Kreises passirt und wahrnehmen kann, daß der Einfluß unserer Landbevölkerung für Obstbaumzucht und Obstbaumpflege immer mehr im

Wachsthum begriffen ist. Die hier und da in den Fluren sonst früher unbenutzten freien Plätze u. a. sind jetzt durch Anpflanzungen der verschiedensten Bäume geziert und blühen inmerhin mit der Zeit für den Gemeindefiskus erwinliche Einkommensquellen bilden. Dies Verdienst erwidert wohl dem rathlosen Wirken unserer landwirthschaftlichen Vereine auch nach dieser Seite hin.

(Aus vergangener Zeit.) Am 18. April sind 30 Jahre seit der großen Affenhetze, der furchtbaren Ermordung der Dänischen Schützen durch preussische Truppen vergangen. An diesem Tage des Jahres 1864 wurde eine alte Kunde gestiftet, jene Schuld fleischlicher Diplomatie, durch welche die deutsch denkende, deutsch schlüssende und deutsch sprechende Herzogthümer dänischer Zwangsverhältnisse ausgeliefert worden waren. Am Jensem 18. April 1864, morgens 10 Uhr schied das Besatzungsregiment aus die in den Parallelen bereit stehenden Truppen brachen zum Sturm hervor. In 10 Minuten war die Hauptstellung, die sechs ersten Schützen genommen. Und so unangenehm war das in den Mannschaften entsetzte Kriegesfeuer, das sobald es hier nichts weiter zu thun gab, sie unaufhaltsam vorwärts eilten, der zweiten Linie zu, einer Feuerschranke, die 400-500 Schritt hinter den ersten im Bogen lag. Die Dänen, unter schweren Verlusten aus den Schützen getrieben, suchten sich hier wieder zu sammeln, um sich den Rückzug auf Alsen zu sichern. Inbes auch in diese Linie drangen zugleich mit den weitgehenden Dänen Abtheilungen der Südrücken ein. Wenige Minuten später war auch sie genommen; erst als die Vordringenden schon über dieselbe hinaus waren, bemerke sie ein Vorstoß der noch unversetzten 8. dänischen Brigade, welche der commandirende dänische General Duplat befehlt. Hier bei der Wäldle an der von Flensburg nach Sonberburg führenden Gasse, zwischen der 2. Linie und dem dänischen Baradenlager kam es zwischen der dänischen Brigade und den preussischen vorgeschickten Reservetruppen zu einem heftigen, aber kurzem Kampfe. Der dänische Höchstcommandirende an diesem Tage, Duplat, fiel hier. Die Reste der 1. und der 8. dänischen Brigade flohen weiter in der Richtung nach Sonberburg. Noch war diesseits des Alsenlandes der Brückenkopf in ihren Händen; man hielt preussischerseits ein, um nicht die Verluste unnütz zu freigen und überließ eintheilten der Artillerie den Kampf, welche mit 71 Geschützen ihr Feuer gegen Alsen richtete und vor der Antwort erhielt. Aber auch der Brückenkopf war bereits von preussischen Truppen genommen, die sich, wenige Abtheilungen, die Verwirrung von Kampf und Flucht benutzend, zum Theil im Gassegegend vorwärts brangen, ohne mehr ernstlichen Widerstand zu finden, denselben brünstigt hatten. Als die in der Front herandrückenden Colonnen näher kamen, sahen sie, daß kein Angriff mehr nöthig war. Nachmittags 2 Uhr war kein kampffähiger Feind mehr auf dem schleswighischen Festland. Die Verluste der Preussen bei dieser Waffenthat, die jeder anderen aus der großen Kriegsgeschichte dieses Saates ebenbürtig ist, belief sich auf 1184 Mann, 70 Offiziere, unter ihnen General von Raven, der die Reste des dänischen rechten Flügels am Alsenlande nach dem Brückenkopfe zu verfolgend, tödtlich getroffen wurde. „Es ist Zeit“, war sein Wort, daß wieder einmal ein preussischer General für seinen König stirbt.“ Die Dänen, welche sich tapfer geschlagen hatten, verloren an Todten, Verwundeten und Gefangenen gegen 500 Mann.

Wermischtes.

(Eine Säbelfaire) spielte sich kürzlich in Dönanrad im Wartelal des dortigen hannoverschen Bahnhofs ab, über deren Entwicklung die „Dönanstädter Postzeitung“ wie folgt berichtet. Am zweiten Dienstag war am Platze im Dönanrad Hof Streit zwischen dem Bahnhofsleiter Bromschöder und dem Lieutenant v. d. B. v. Dattenhausen, hiesiges 73. Infanterie-Regiment. v. d. B. den Lieutenant forderte. Lieutenant v. d. B. nahm aber die Forderung nicht an, worauf Kr. an das Regiment schrieb und den Lieutenant wegen Nichtannahme des Duells demüthigte. In Folge dessen bekam Lieutenant v. d. B. den Dönanrad, an welchem er zur Verurteilung des Duells nach Dönanrad. Im Wartelal des hannoverschen Bahnhofs trat er den v. d. B. und benachrichtigte diesen, daß er zur Austragung des Duells gekommen sei, worauf Kr. erwiderte, daß er jetzt vom Dönanrad zurückgehe. Als Lieutenant v. d. B. den Kr. für einen Lumen erklärte, replizierte dieser mit einer schlichten Ohrzeig, worauf Lieutenant v. d. B. seinen Degen zog und dem Kr. einen Hieb über den Kopf versetzte, daß sofort Blut floß und die Kaputtart stark verwundet wurde. Einige Herren sprangen nun hinzu, um weitere Kräftigkeiten zu vermitteln, und gleich darauf erfolgten auch der Staatsanwalter und gebot Ruhe.

(Eine reiche Engländerin, Mrs. Clinton, welche in voriger Woche in Monte Carlo eine halbe Million verloren hatte, sprang in der Nacht zum Sonnabend in der Raggio von der Brücke der „Boulevard“ ins Meer. Es wurde als Leiche angetroffen, in den Taschen ihrer Kleider fand man 25 Centimes, in ihrem Föteltasche zwei Gulden noch Kleingeldstücke.

(Wegen Soldatenmissethätigkeiten) ist ein Unteroffizier der Neureuther Garnison zu 3 Monaten Gefängnis und Degradation zum Gemeinen bestraft worden. — In Plankenburg wurden dem „Braunschw. Tagbl.“ zufolge ein Sergeant und ein Unteroffizier des 3. (Leib-) Bataillons

des 92. Inf.-Regts. wegen Mißhandlung von Rekruten mit 6 und 7 Monaten Gefängnis bestraft.

* (Das Thorneer Richtergericht) hat zwei Arbeiter aus dem Kreise Beieren, welche nach einer Controlbesuchung einen Kravall veranlaßten und dabei einen Gendarmen und Bezirksfremdwel tödtlich angriffen, zu 6 Jahren und zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurtheilt. Ein Gefangener, der noch nicht geurtheilt hat, erhielt 6 Monate. Auf dem Gendarmenwege hat jedoch der Kaiser für die drei Verurtheilten die förmlich verurtheilt sind, die Zuchthausstrafen in Gefängnisstrafen umgewandelt.

* (Es lebe der grüne Tisch!) In Lüneburg kann das einmalige Ueberarbeiten der Straßen unter Umständen 60 Mk. kosten. Das Polizeiamt hat verordnet, daß aus Anlaß der Betriebsöffnung der Straßenbahn in der Gollentstraße Fußgänger nicht den Fußböden, sondern nicht den nöthigen Fußgänger benutzen dürfen. — Wer auf die andere Seite geht, zahlt 60 Mk. Strafe oder muß vierzehn Tage brummen! Deswegen sind die Annahmer dererlei Straße in die hiesige Lage verlegt, ihre Kinder- und Krankenwagen über die Hausdächer in die nächstliegenden Straßen schaffen zu müssen, wenn sie es nicht vorziehen, an ein Polizeiamt ein besonderes Gesuch wegen Verlegung ihrer eigenen Straße zu richten.

* (Kuchendiebstahl) werden sich von einer Verurtheilung in Frankreich anhängend systematisch angefaßt. Seit Neujahr sind bereits einige dreißig solcher Diebstähle zur Kenntniß der Behörden gelangt. Neuerdings würden die Räuber in Saint-Etienne die Hauptkräfte unter Umständen sämtlicher heiliger Geräte, soweit solche aus Edelmetall bestanden. Nach bei Lyon ist eine Madonna ihrer wertvollen Schmuckstücke beraubt worden. Bis jetzt ist es nicht gelungen, der Schuldigen habhaft zu werden. Ansehend schaffen die hiesigen ihre Reute stets nach London, um so einer Enttarnung vorzubeugen. Es wird höchstens angenommen, daß es sich um eine englische Diebstahlhandlung handelt, welche in Frankreich nur ein großes Gespölnis abblüht.

* (Die Röhre werden selten.) Bekanntlich senden die Getreuen in Jeder dem Fürsten Bischof alljährlich 101 Röhre. Da außerdem noch viele Röhre ausgekommen und die Eier an den Wärdern zu sehr hohen Preisen (pro Stück jetzt 1 Mark) verkauft werden, erblickt man den Röhre, der in großen Scharen die Wärdern und Hundstößen bedrückt, nur noch selten. In Folge dessen macht sich nun eine närrige Bewegung am Saub des Röhres bemerkbar. Es ist sehr wahrnehmlich, daß in einer Petition an die Regierung resp. Landtag um Erlaß eines Verbot des Ausnehmens der Röhre gebeten wird.

* (Streit) Wien, 17. April. Eine Getreuen in der Röhre des Rathhauses abzuhalten. Verurteilung von 10000 Röhren. Röhren geschloß, keine die Arbeit einzuhalten. Es verurteilt, die Röhre geschloßen der Umgebung Wien werden sich dem Ausstehen anstehen.

* (Großfeuer) Hamburg, 17. April. Eine Feuerbrunst zerstörte in Eibshorn 7 Häuser, ein Rind verbrannt.

* (Die Große Berliner Pferdebesitzer-Gesellschaft) wird in nächster Zeit mit den angehängten Versuchen des elektrischen Betriebes vorgehen. Die Direction hat auf ihrem Wahnsinn in Wösch eine elektrische Versuchsanstalt für den elektrischen Betriebsbetrieb erbaut, deren innere Einrichtung in etwa vier Wochen beendet sein werden. Voraussichtlich werden in etwa sechs Wochen die Versuchsarbeiten mit elektrischen Accumulatorenwagen auf der Linie Moabit (Weststraße) — Janinplatz — Algenplatz — Potsdamer Straße (Groß-Görchenerstraße) vorgenommen werden können.

(Einer der bedeutendsten und beliebtesten Schauspielere Italiens) Francesco Vares, hat am Freitag in Wette bei Wösch seinen letzten Revolverkampf ein Ende gemacht. Garzes war das Haupt einer der besten italienischen Schauspielergesellschaften und galt als der beste Darsteller von Don Juan und romantischen Solofiguren. Er glänzte aber auch in Helden, Charakter- und Viehhaherollen und verbande nach der „N. Fr. W.“ u. A. einen seiner größten Erfolge der Darstellung des Grafen Graf in Södermann's „Ere. Garzes war auch ein talentvoller Bühnenschriftsteller, seine Schmaße „Närrische“ und „Nörrische“ behaupten sich bei Jahren auf dem Theater der italienischen Bühnen. Garzes, der noch am Donnerstag im Goldoni-Theater in Wösch spielte, war seit längerer Zeit in mißlichen Vermögensverhältnissen und in sehr gedrückter Stimmung; seine Freunde wollten auch ein bedeutendes Nachlassen seiner Fähigkeit bemerkt haben.

(Die Aufstellung von 11 Schülern) aus der zweiten Berliner Realschule in der Wöschburgerstraße, weil sie gegen das Verbot des Directors eine Theateraufführung zur Ausführung brachten, ist vom Provinzial-Schulcollegium in Bewilligung der Vorstellung des Magisters rückgängig gemacht worden.

(Zwei Garnisonstricken) sollen in der Dolmenstraße in Berlin erdacht werden. In Gegenwart des Prinzen Leopold wird zu beiden am Mittwoch die Grundsteinlegung erfolgen, Vormittags 9^{1/2} Uhr für die zweite evangelische und 10^{1/2} Uhr für die katholische Garnisonkirche. Im „Nachklang“ wird die Ordnung dieser Festlichkeiten veröffentlicht.

(Gepöhlerte Villa) Die Sommervilla einer Berliner Familie in Waldmannsdorf ist ein Einbrecher ganz und gar ausgeplündert worden. Kleider, Wäsche, Wirtschaftsgüter, kurz die ganze Wohnung ist fast völlig ausgeräumt. Die Diebe sind über den Baum gestiegen und haben das Haus durch Nachschlüssel geöffnet; man nimmt an, daß sie die Sachen zu Wagen weggeschafft haben. Von den Einbrechern ist keine Spur. Wer weiß nicht einmal, wann der Diebstahl verübt ist. Er wurde erst jetzt entdeckt, als die Berliner Familie ihren Landhug zum ersten Mal aufsuchte.

(Kirchengerdichte im Pfandhaus.) Großes Aufsehen erregt die Entdeckung, daß der Wösch der Zemesdorer Domkirche die Kirchengerdichte heimlich verlegt. Der Umfang wurde entdeckt, als der Bischof jüngst das Hofamt abhalten wollte, daran jedoch verhindert wurde, weil die Altargeräthschaften sich gerade in der Pfandkammer befanden.

(Freigeiprochen.) Der trachtliche Herr Dr. Schellenhoff in Freiburg, des Gistwördes seiner Gattin angeklagt, ist vom Schwurgericht freigesprochen worden.

(Spanische Flieger.) Im Laufe des Sommers sind von Civitavecchia ca. sechs- bis siebenhundert Flieger, überwiegend arme Bauern und Arbeiter in Rom angekommen. Der Wösch hat mittlerweile bezeugt, ebenso der Beterplatz. Ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet.

(Der König von Rom.) In Wösch erregte ein Mann, der sich von oben bis unten mit Eisenstücken bedeckt hatte und in abnormem Maße seine Wohnung verließ, sehr geringes Aufsehen. „Blag“ sagte er, ich bin der König von Rom!“ — Der Wösch war irreführend.

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7/8 Uhr.
Postfachstelle: Dalgemein Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geruchträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 75.

Mittwoch den 18. April.

1894.

Wer treibt Obstructionspolitik?

Kaum war der Handelsvertrag mit Russland im Reichstage zur Annahme gelangt, so begann in der regierungsfreundlichen Presse eine nicht nur eifrige, sondern geradezu juristische Bearbeitung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Tabak- und Weinsteuererhöhung und der „nationalen“ Reichsfinanzreform. Eine gelegentliche Bemerkung von freisinniger Seite, die Regierung würde bei der Lage der Dinge am besten thun, die weiteren Steuervorlagen zurückzuziehen, wurde mit einem Wutschrei der Entrüstung beantwortet. Die Beschlüsse des Reichstags zum Etat für 1894/95, welche unter der Voraussetzung der Annahme der Erhöhung der Börsensteuer das Defizit, d. h. die Erhöhung der Matrikularbeiträge beseitigten, wurden als erbärmliche Rechenfantasie verpöht, obgleich selbst der Schatzsecretär nicht in Abrede gestellt hatte, daß z. B. die höhere Veranschlagung der Einnahmen aus der Zuckersteuer, den Reichseisenbahnen und der Postverwaltung sich sehr gut als zureichend erweisen könnten. Der Reichstag sollte unter allen Umständen moralisch gezwungen werden, die weiteren Steuervorlagen zum wenigsten in allen Einzelheiten durchzuberathen. Minister Miquel schien alles dieses zu glauben, daß es ihm gelingen werde, sich mit der Commission in erster Linie über die Tabaksteuervorlage soweit zu verständigen, daß für die nächste Session eine neue Debetationsoberfläche ausfindig gemacht werde. Jedemfalls, erklärten die Oppositionen, habe der Reichstag die Pflicht, die ihm gemachten Vorlagen zu beraten und über dieselben eine Diktatur anzukündigen. Die erste bittere Enttäuschung wurde Herrn Miquel zu Theil, als die Tabakindustriellen sich dieser Auffassung mit dem Bewussten angeschlossen, die Tabakindustrie habe ein Recht, zu verlangen, daß über das Steuerprojekt eine endgültige Entscheidung getroffen und der Bewandlung der Industrie für die Zukunft ein Ende gemacht werde. Das scheint dem preussischen Finanzminister den Staat gekostet zu haben. Mit demselben Eifer, mit dem bis dahin die Durchberatung der Steuervorlagen in der Commission und im Plenum gefordert worden, wurde jetzt versucht, die Ablehnung der Vorlagen zum mindesten im Plenum zu verhindern, um die Projekte lebensfähig zu erhalten und Herrn Miquel eine elastische Niederlage zu ersparen. Wenn die Reichsregierung damit zufrieden war, daß die Erhöhung der Börsensteuer beschlossen würde, der frühere Schatzsecretär Freiherr von Malpahn hätte das auch fertig gebracht; dazu hätte es der Heranziehung des preussischen Finanzministers gar nicht erst bedurft. Als der Reichstag aus den Oberkammern zurückkam und der Vorsitzende der Steuercommission die Beratung der Tabaksteuer am 9. April beginnen lassen wollte, wurde er durch ein Schreiben des Schatzsecretärs Grafen Posadowsky überrascht, welches die Bitte enthielt, die erste Sitzung bis zum 16. April hinauszuschieben, da er (der Schatzsecretär) in der vorhergehenden Woche durch die Beratung der Börsensteuer im Plenum und die Sitzungen der Silbercommission in Anspruch genommen sei. Auch als der Reichstag die zweite Beratung der Börsensteuer bereits am 7. April erledigte und es feststand, daß die dritte erst am 16. oder nach dem 16. stattfinden würde, zog Graf Posadowsky seinen Einspruch nicht zurück. In der am Montag stattgehabten Sitzung der Steuercommission ist die Verschleppungstaktik als parlamentarische Obstruction enthält worden. Offenbar war der Selbsterhaltung im Voraus festgelegt worden. Das Finanzprojekt des Schatzsecretärs, welches in diesem Augenblick völlig zweifellos war, der Antrag Stumm auf Drücklegung desselben, der Antrag auf Vertagung der Sitzung, die lange Geschäftsordnungsdebatte, welche von den beiden zur Vertagung der Commission stehenden Stunden nur noch den dritten Theil übrig ließ, Alles war darauf berechnet, die Ablehnung der Tabakfabriksteuer sogar in der Commission in dieser Session zu verhindern — obgleich auch die Redner der beiden

konserватiven und der nationalliberalen Parteien kein Gehl daraus machten, daß auch sie für die Vorlage, so wie sie liege, nicht eintreten könnten und ein Bedürfnis, die Einnahmen des Reichs um 45 bis 50 Millionen Mark, wie die Vorlage beabsichtigt, zu erhöhen, in keiner Weise vorliegt. Und obenhin wird der Zweck dieser Obstruction auch jetzt nicht erreicht worden. Das Centrum hat, wie Herr Grober am Montag in der Commission mittheilte, erst in diesen Tagen erneut beschloffen, die Fabriksteuervorlage unbedingt abzulehnen. Dazu wird es ohne Zweifel am Dienstag kommen und dann hat die Obstructionspolitik der Regierung nur die Wirkung, die ohnehin unvermeidliche Niederlage noch zu verschärfen. Der preussische Finanzminister ist durch seine feuerpolitischen Erfolge im preussischen Landtag verhöhnt worden; er merkt gar nicht, daß er durch sein Dahlen um die Gunst der Agrarier das Wohlwollen der Liberalen eingekühlt hat, ohne der werththätigen Unterstützung seitens der Konservativen sicher zu sein.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Zum Bombenprozess gegen Emile Henry veröffentlicht der „Figaro“ die Anklageschrift. Henry wird wegen der Explosion im Café Terminus und wegen des Attentates in der „Rue des Bonis Enfants“ verurteilt. Die Anklagebehörde nimmt an, daß er im ersteren Falle allein gehandelt hat, daß aber andere Anarchisten über seine Absichten unterrichtet waren und deshalb die von ihm zurückgelassenen 3 1/2 Kilo Nitroäure aus seiner Wohnung durch Einbruch entfernt haben. Bei der Darstellung des zweiten Falles wird die Möglichkeit, daß er Complices gehabt, überhaupt nicht erwähnt. Henry hat sich selbst als den Attentäter gegen die Bergwerksgesellschaft von Carmaux bezeichnet; der Untersuchungsrichter hat an der Hand dieser Angabe den Indizienbeweis geleistet. — Die Entdeckung

auch nach neueren Meldungen Crispi den Kampf mit äußerster Entschlossenheit durchzuführen. Nach einer Meldung der „Post, Fig.“ ist das Kabinett Crispi entschlossen, das Gegenprogramm des Finanzauschusses rundweg abzulehnen und die Beratung der Vorschläge Sonnino von der Kammer zu verlangen. Die „Reforma“ betont, das Kabinett werde seinen Platz nicht räumen, sondern das Urtheil dem Lande überlassen, falls die Kammer zwischen dem ministeriellen und dem Finanzprogramm nicht so wähle, wie es das Landesinteresse gebietet. Der Ausschuss streift vom Sonnino'schen Programm die Hälfte der Grundbesitzsteuer, die Rentensteuer, die Einkommensteuer u. s. w. mit einem Ausfall von 61 Millionen Lire. Er schlägt dafür eine stärkere Erhöhung der Vermögenssteuer, der Konzessionssteuer, der Baumzugeschäftsabgabe u. s. w. hinzu, und will die 22 Millionen, die zur Deckung des auf 98 Millionen berechneten Schatzbedarfs noch fehlen, am Militärhaushalt ersparen. — In dem großen italienischen Reichsmuggelprozess sind die auswärtigen Angeklagten sämmtlich freigesprochen worden. Außerdem wurden eine Reihe inländische Firmen freigesprochen. Verurtheilt wurden die Inhaber von 15 Firmen. Alle Verurtheilten sind zusammen für die Waldbräunung strafbar und erhalten im Falle des Unvermögens dafür Gefängnis. Die Beilegung des Urtheils dauerte 2 1/2 Stunden. Sämmtliche Verurtheilten wollen übrigens Revision einlegen.

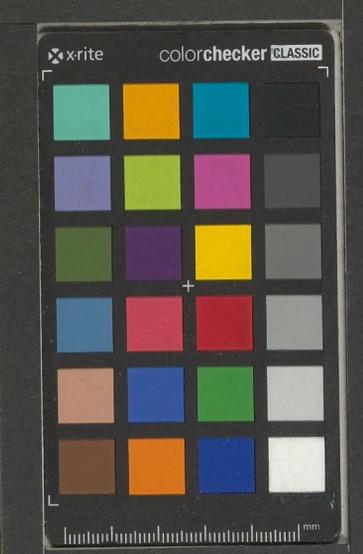
Spanien. Wegen des Ueberfalls in Valencia hat die spanische Regierung den Civilgouverneur von Valencia wegen seines Verhaltens abgesetzt. Der Papst ließ der spanischen Regierung seine Genehmigung über die Haltung der Regierung und der Kammern anlässlich jener Vorfälle ausdrücken. — Am Sonntag erfolgte in der Basilika des Vatikans die feierliche Seligsprechung Johann Davila Diego's von Gabir.

Ägypten. Das neue ägyptische Kabinett erhält wahrscheinlich folgende Besetzung: Kubar Vorkip und Inneres, Boutros Aussenwärtiges, Makpaba Fehmy Krieg, Ibrahim Suad Justiz, Fakhri Unterricht und öffentliche Arbeiten, Ragabum Finanzen. Fakhri Pascha ist derselbe, dessen Ernennung zum Premierminister im Jahre 1893 eine Krise veranlaßte.

Brasilien. Die Lage in Brasilien gestaltet sich immer mehr zu Gunsten der Regierung. Jetzt ist, wie schon gemeldet, auch Admiral Nello vom Schauplatz zurückgetreten und hat sich mit einigen hundert Insurgenten der Regierung von Uruguay unterworfen, nachdem er in Uruguay unter Zurücklassung seiner Waffen gelandet war. Zugleich wird gemeldet, daß Nello's Schiff „Quidaban“ vom Geschwader der brasilianischen Regierung genommen sei. Nach späteren Meldungen soll jedoch Nello wieder an der Küste von Rio Grande gelandet, aber von den Truppen des Präsidenten Peizoto geschlagen worden sein, so daß er sich wieder auf der „Republica“ einschiffen mußte. Die brasilianische Regierung läßt verbreiten, daß die Aufständischen die Staaten Barana und Santa Catharina mit dem Rest der Schiffe verlassen haben, nachdem sie in Rio Grande zurückgeschlagen worden sind, und daß von da General Nello und der Insurgentenführer Salgado sich nach Uruguay geflüchtet haben.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Kaiser Wilhelm ist am Sonntag Abend gegen 1 Uhr in Gernsböhl zur Auerhahnabz. eingetroffen. Die Kadstrube konnte nur eine kurze sein, denn gegen 3 Uhr mußte schon der Aufbruch zur Jagd erfolgen, bis nur im Morgenrauen, während der Auerhahn „baff“, von Erfolg begleitet sein kann. Zum Glück für die Jagd hatte sich der Montag Morgen etwas ungewöhnliche Himmel wieder aufgestellt; Regen und gelegente Auerhahnjagd sehen bekanntlich in scharfem Widerspruch. — D.



berichter die „Aut. Fig.“: „Herr Calmette hat um eine einfache Audienz, die der König, wie gewöhnlich, gewährte, ohne zu ahnen, daß die Unterredung veröffentlicht werden sollte. Weber Crispi, noch irgend ein anderer Minister wurden davon in Kenntniß gesetzt. Die Unterredung wurde nicht genau abgedruckt.“ — In der italienischen Finanzfrage will